

PRESSEMITTEILUNG

AH XIAN: SKULPTUREN

Berliner Georg-Kolbe-Museum zeigt die erste europäische Retrospektive des in Peking geborenen und seit 1989 in Sydney lebenden Künstlers Ah Xian

Berlin, 19. September 2008 - Das Georg-Kolbe-Museum, Berlin zeigt die erste europäische Retrospektive des 1960 in Peking geborenen und seit 1989 in Sydney lebenden Künstlers Ah Xian. Seine vorwiegend aus Porzellan gefertigten Figuren und Büsten sind von verschwenderisch-schönen Dekoren bedeckt, deren Motive aus der Kunst der Ming- und Qing-Zeit (14. bis 19. Jahrhundert) stammen. Gleich Tätowierungen überziehen sie die Körperbilder, die von lebenden Modellen aus dem Freundes- und Bekanntenkreis des Künstlers abgeformt wurden und deren Vokabular verschiedene Kulturen und Zeiten überspannt. Dabei werden auch Fragen nach der Identität Ah Xians aufgeworfen, der 1989 aus politischen Gründen China verlassen hatte.

Die Rückbesinnung auf die Bildsprache und die Techniken des Heimatlandes markiert den Versuch, seine chinesischen Wurzeln unter den Vorzeichen des Exils wiederzubeleben. Durch einen Aufenthalt in der chinesischen Porzellan-Metropolen Jingdezhen, der 1999 mit einem Stipendium des Australian Council ermöglicht wurde, hat sich Ah Xians Bewusstsein für den Reichtum und die Exzellenz der heimatischen Handwerkstradition entwickelt, die er seitdem für zeitgenössische Kunstpraktiken fruchtbar gemacht hat. Von Meistern ihres Fachs lässt er beispielsweise die komplizierten Baizi-Motive („hundert Kinder“), das Drachenschuppenmuster aus Rinderknochen oder das Zehntausend-Blüten-Dekor mit gehämmerten Kupfer in feiner Cloisonné-Technik auf die Büsten und Ganzfiguren übertragen. Die Büste als solche war der älteren chinesischen Kunst unbekannt, erst im Kommunismus entwickelte sich eine eigene von der UdSSR übernommene Bildnistradition, die letztlich auf die europäische Renaissance zurückgeht.

Das von Ah Xian aufgespannte Netzwerks historischer und politischer Bezüge hat auch eine durchaus abgründige Seite. Hinter der berausenden Ästhetik altchinesischer Ornamentik steht die Frage nach der Gegenwärtigkeit überkommener Traditionen im Zeitalter der Globalisierung. So sagt Ah Xian über seine eigen Kunst: „Wie kann ein Künstler, der in China aufwuchs, an den kulturellen Werten und Traditionen seines Heimatlandes festhalten, wenn er sich plötzlich in einer Welt wiederfindet, die von der Sprache und den Werten des Westens dominiert wird? Doch gibt es ein noch tiefer gehendes Problem, mit dem man sich auseinandersetzen muss. In meinen Augen stellt sich nämlich ebenso die Frage, wie sich die heutige, gewissermaßen von innen her entwertete chinesische Kultur überwinden lässt.“ Die individuellen Gesichter und Körper werden durch die Muster gänzlich überformt. Sie erscheinen auf unheimliche Weise verdinglicht und zitieren in ihrer europäischen Denkmalform auch wieder eine Idee der Freiheit, die für Ah Xian zur Bewältigung seiner kulturellen Entwurzelungserfahrung beitrug: „Ich habe letztendlich erkannt, dass die beste Definition von ‚Freiheit‘ lautet, ‚kompromisslos aus sich selbst hervorzugehen und an sich selbst zu glauben.‘“

Ah Xian ist Autodidakt und arbeitet seit 1980 als professioneller Künstler. 1989 emigriert er unter den Eindrücken des Massakers auf dem „Platz des Himmlischen Friedens“ (Tien’anmen) und

der darauf folgenden politischen und kulturellen Restauration in China nach Australien. 2001 gewann Ah Xian den Nationalen Skulpturenpreis Australiens. Von 2002 bis 2004 erhielt er das Fellowship Grant des Australia Council. Ende 2003 wurde ihm eine Retrospektive in der Queensland Art Gallery in Brisbane ausgerichtet. In Deutschland waren seine Arbeiten erstmals 2002 im Frankfurter Museum für Angewandte Kunst (MAK) im Rahmen der Ausstellung „Ah Xian Meets Jingdezehn“ zu sehen.

AH XIAN: SKULPTUREN ist die erste Ausstellung des neuen Ausstellungsleiters des Georg-Kolbe-Museums, Dr. Marc Wellmann. Marc Wellmann ist dem Haus durch mehrere gemeinsame Projekte, darunter die Ausstellungen „Bernhard Heiliger: Die Köpfe“ (2000), „Die Macht des Dinglichen: Skulptur heute!“ und „Antony Gormley: Bodies in Space“ (beide 2007) bekannt. Seit mehreren Jahren arbeitet er als freier Kurator und Autor im Bereich der Gegenwartskunst. Neben einer Reihe von Ausstellungen in Berliner Galerien zeigte Marc Wellmann unter anderem von Mai bis Juni 2008 eine Gruppenausstellung internationaler Bildhauer in New York. Zudem ist er ehrenamtlicher Vorstand der Bernhard-Heiliger-Stiftung.

Ausstellungsinformationen Ah Xian: Skulpturen

Ausstellungsort: Georg-Kolbe-Museum, Berlin, Sensburger Alle 25, 14055 Berlin

Tel.: 030 - 304 21 44 , Mail: info@georg-kolbe-museum.de

Laufzeit: 21. September 2008 – 16. November 2008

Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag, 10-17 Uhr

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 3 Euro

Kurator der Ausstellung: Dr. Marc Wellmann

Katalog: Zur Ausstellung erscheint in der Edition Braus ein reich bebildeter Katalog mit Texten von Melissa Chu, Stephan von der Schulenburg, Hans-Jürgen Schwalm, Britta Schmitz und Dieter Brunner. Hardcover, 96 Seiten, Verkaufspreis in der Ausstellung: 25 Euro.

Begleitprogramm und Führungen

Öffentliche Führungen: jeden Sonntag, 14 Uhr. **Individuelle Führungen** können unter 030 – 3042144 gebucht werden. **Kuratorenführung:** 4. Oktober 2008 um 15 Uhr

Vortrag: „Tradition im Spiegel der Moderne: Ah Xian’s Blick auf die chinesische Kunstgeschichte“ Dr. Herbert Butz, Oberkustos, Museum Asiatischer Kunst, Ostasiatische Kunstsammlung, Berlin

Pressekontakt Georg-Kolbe-Museum: Achim Klapp Medienberatung

Tel. 030 – 257 970 16, Mail: presse@georg-kolbe-museum.de